

Das Fricktalische Heimatmuseum 1938 und 1939

Autor(en): **Senti, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **15 (1940)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Fricktalische Heimatmuseum 1938 und 1939

Unser Museum hat die Unsicherheit der Weltlage zu spüren bekommen wie jedes andere und das zu einer Zeit, da die Kunde von seinem Bestehen und seinem wertvollen Inhalte erst so recht angefangen hatte, in die weitere *D e f f e n t l i c h k e i t* zu dringen. Dabei mußten wir hie und da merken, daß der Name „Heimatmuseum“ zum voraus mehr oder weniger Staub, Moder und Enge bedeutet, sodaß mancher Angst hat um sein besseres Kleid. In der Tat sieht es in vielen Altertumsammlungen böß genug aus, wo es an Raum und sachkundiger Auslese fehlt. In dieser doppelten Hinsicht ist uns schon von Laien und Museumsfachleuten alle Bewunderung ausgesprochen worden. Ein weiteres erfreuliches Zeichen sind die sich mehrenden Besuche und Auskunftsfragen von Forschern, Leitern anderer Museen und die Beratung von Privaten über Wert und Bedeutung jeder Art von Altertümern (Plastik, Graphik, Münzen, Glasmalerei, historische Literatur, Urkunden, Siegel, Wappen usw.) In ganz schwierigen Fällen holten wir selber Auskunft von Fachleuten des nahen Basel. Immer wieder bedauert die Museumsleitung, daß viel wertvolles Museumsgut von den Besitzern den *f r e m d e n H ä n d l e r n* entweder geschenkt oder doch um Schundpreise überlassen wird; später kommt es als seltenes Gelegenheitsstück zu unverhältnißmäßigen Preisen wieder nach Rheinfelden, und die Museumskasse kann das Geld dafür dann nicht mehr aufbringen. Wir haben uns beschämende Fälle gemerkt.

Die *S a m m l u n g e n* haben sich in den beiden Berichtsjahren um wertvolle Stücke vermehrt, teils durch Ankäufe, teils durch Schenkungen. Im Erwerb von Altertümern sind wir durch die knappen Mittel sehr gehemmt, und schon vieles ist uns während des langen Besinnens und Rechnens weggeschnappt worden.

a) A n k ä u f e .

Zeichnungen und Photographien aus der Ausstellung Alt-Rheinfelden im Bilde, Ausstellung 1938 i. d. Kurbrunnenanlage.

3 volkstümliche Bilder von Frä. L. Waldmeyer Mumpf.

20 Münzen von Frä. W. Bernli, Laufenburg.

110 röm. Münzen von der Ausgrabung Wittnau-Horn (Bezahlung der Konservierungskosten).

1 Sepiagemälde des Künstlers Markus Dinkel von Eifen.

9 Druckstöcke der Zeitschrift „Vom Jura z. Schwarzwald“.

b) Geschenke.

- Hr. Dr. S. Albrecht: Photographie des Gemäldes „Rheinfeld“ von Hans Thoma (Orig. i. Hamburg).
- Hr. Dir. Rob. Hunziker: Photographien vom Bau des Kraftwerks Rheinfeld.
- Hr. Hs. Kägi: Eiserne Ofenplatte „Segnender Christus mit Reichsapfel“. 1612.
- Hr. W. Wernli Vfbg.: 1 hölz. Ellenmaß mit Inschr. u. Zeichn., ca. 1800; 1 Dolch-Schwert (Schweizerdegen) ca. 1400.
- Hr. Ro. Rbf.: 1 Schweizerdegen ca. 1400 (schlanke als obiger).
- Elfenb. vierfach gegliedertes Fußmaß mit 4 versch. Längen. Hr. D. Heid, Oberfrick.
- Hr. Th. Rufbaumer: 2 Münzen; Hr. Pf. S. R. Burkart: 2 Münzen.
- Hr. Dr. A. Keller: orient. u. neuere franzöf. Münzen.
- Hr. Dr. Frid. Fehle, Säckingen: Abgüsse von 2 großen Siegeln Kaiser Sigismunds (ca. 1430).
- Hist. Museum Basel: Nachbildung des Disberger Konventriegels Mitte 13. Jahrh.
- Dasf.: Photographie der gallo-röm. Getreidemühle im Hist. Mus. Basel.
- Hr. Wm. J. Morgen, Rbf.: verschiedene histor. Literatur, darunter „Vollst. Beschrb. des Schweizerlandes“ (II. Aufl.) v. M. Luz.
- Hr. Dr. Beetschen, Stadtmann: gedr. Rede des Großratspräf. Dr. Ant. Fezer vom 16. II. 1835.
- Hr. Wwe. M. Habich-Schilplin: Anheißer, Altshweiz. Baukunst (Mappe). Dies.: Merz, Burgen u. Wehranlagen des Aargaus I/II. Dies.: Die Glasgemälde der Abtei Muri (hgg. v. d. Aarg. Verkehrs-ges.); dazu versch. Jahrg. hist. Zeitschriften.
- Bad. Kultusministerium: J. Rünzig, „Saderlach“ (Die bad. und fricktal. Auswanderer im Bannat). 1938.
- Aarg. Kantonschützenges.: 100 Jahre Aarg. Kantonschützengesellschaft (Festschrift 1938).
- Gemeinderat der Stadt Rbf.: Festschrift für Fr. E. Welti 1938.
- Verf.: Dr. A. Glaser, Die Basler Glasmalerei i. 16. Jh. seit Holbein d. J. 1937. (Darin auch die Wappensch. des Rbf. Rathhauses).

Soweit Sammlungsgegenstände sich überhaupt finanziell einschätzen lassen, machen die Erwerbungen der Berichtszeit mindestens Fr. 1000.— aus. Wichtiger für uns ist die Vermehrung und Verbesserung des Studienmaterials. Wir müssen bei dieser Gelegenheit hervorheben, daß das kulturgeschichtliche Bild Rhein =

feldens und seiner Umgebung bedenkliche Lücken aufweist, und daß namentlich die Gründungs- und Frühgeschichte noch arg im Dunkel liegt. Was an Urkunden fehlt, muß soweit möglich durch das Studium der Altertümer und durch textkritische Untersuchung der vorhandenen Urkunden ergänzt werden. Auch hier hat der Kriegsausbruch Arbeiten unterbrochen und Kiegel geschoben. So war die Zähringerforschung in vollem Gange, und Rheinfeldens ist ja eine zähringische Gründung; die gemeinsamen Besprechungen mit badischen und elsäßischen Forschern mußten eingestellt werden, und die Korrespondenz wickelt sich mühsam ab. Die jeweiligen Ergebnisse füllen vorläufig in losem Zusammenhange die *historischen Zeitschriften*, deren die *Fr.-bd. Ver.* und das Museum jetzt nahezu 30 halten, meistens im Austausch, teils im Abonnement. Die Interessengemeinschaft zwischen Museum und Vereinigung hat sich wieder in vermehrtem Maße als sehr vorteilhaft erwiesen.

Das Museum ist Mitglied des *Verbandes schweiz. Altertums Sammlungen*, den der neue Direktor des schweiz. Landesmuseums, Herr Dr. Fr. Ghislin, zu neuem Leben erweckt hat. Nach zehnjähriger Pause tagte der Verband 1938 in Schaffhausen; 1939 mußte die vorgesehene Tagung ausfallen. Sine qua non stellte der Verband gemeinsam aus an der Landesausstellung. (*S. Ver. i. d. Zschr. f. schw. Archäol. u. Kunstgesch.* 2, 1939). U. Senti.

Aus unsern Zeitschriften

Allgemeines.

Im Jahre 1939 hat die Bibliothek 30 Zeitschriften und Jahresberichte zu verzeichnen gehabt: 18 schweizerische und 12 ausländische. Außerdem erhielten wir unentgeltlich einige wertvolle Publikationen von Gesellschaften und Instituten zugestellt. Die *Benützer* sind die Mitarbeiter unserer Zeitschrift, Vereinsmitglieder, Mitglieder anderer Gesellschaften, Studierende und Lehrer. Da wir langsam an einer *Bibliographie* zur Geschichte sammeln, die sich schon lange als Bedürfnis erwiesen hat, ist eine fortwährende Durchsicht des gesamten oberrheinischen Bestandes an geschichtlichen Veröffentlichungen erforderlich; vor allem aber ist es wichtig, die *Fortschritte* der *Geschichtsforschung* zu verfolgen, wozu wir also reichlich Gelegenheit haben. Nebenbei sehen wir auch, wie unsere *eigene Arbeit* eingewäckt wird. Wenn es z. B. heißt, unsere Zeitschrift werde von Nummer zu Nummer mit Ungeduld erwartet, oder daß